

von Ordenspriestern, ja von Mitgliedern der zur Herausgabe des Chorals eingesetzten päpstlichen Kommission ein Werk bekämpft werden kann, welches vom Papst selbst angeordnet worden und für welches die besten Kräfte ihr ganzes Können und Wissen einzusetzen. Die vorliegende Broschüre richtet sich gegen eine Schrift, worin ein Engländer, Beverunge, singt den Wert der editio vaticana herabzusezen suchte. Der Verfasser, Dr. Peter Wagner, selbst Mitglied der genannten päpstlichen Kommission, weist die Behauptungen Beverunges sachlich und würdevoll zurück. „Archaischer“ und „traditioneller“ Choral sei durchaus nicht eins und dasselbe und eine Melodie brauche, um gut und traditionell zu sein, durchaus nicht aus dem 10. oder 12. Jahrhundert zu stammen. Das Älteste ist nicht immer das Beste und Praktischste. Würde die päpstliche Kommission nach dem Grundsache handeln, den Beverunge und eine Anzahl Benediktinerinönen zur Geltung bringen möchten, so würde auch nach hundert Jahren keine Choralausgabe zustande kommen. Wir empfehlen die vorliegende Broschüre allen Choralfreunden und -Forschern.

Linz.

Dr. Martin Fuchs.

**35) Der himmlische Gärtner.** Von Franz Büst. Zwei Bände.  
Regensburg. Manz. M. 4.— = K 4.80.

Dieses Werk verdient das Prädikat geistreich in jeder Hinsicht. Man kann es mit einem Blumenstrauß vergleichen, wo das Schönste aus allen Zonen zusammengeflochten worden. In der Literatur dürfte man es vielleicht mit den lieben Büchern von David S. S. zusammenstellen, und doch steht es über diesen, weil es viel reicher und mannigfaltiger ist. Es ist eigentlich eine Art Apologie vom ästhetischen Gesichtspunkte aus und zugleich eine sehr bildende Auseuse. Meiner Ansicht nach ein Kunstwerk und original durch und durch. Das Sein und Wirken des Heilandes wird dargestellt unter dem Bilde des Gärtners. Der Himmel ist sein Garten wie die Erde. Im Mittelgarten steht die Kirche erbaut. Dann werden die Prachtblumen bewundert, die der Heiligkeit, der Wundergabe, des Martyrums und des Ordenslebens. Und so ist schließlich das Menschenherz ein Garten Christi und wieder werden alle Beziehungen entfaltet. Was erst der Delgarten an neuen Ideen bietet mit seiner tiefen Betrachtung. Viele echt poetische Legenden, die der Verfasser aufgenommen, sind mir bis dahin ganz unbekannt gewesen und ich kann Büst nur danken dafür. Das Werk bietet nicht nur ästhetischen Genuss, sondern auch für Prediger und Lehrer viel pädagogischen Stoff.

Lector Gaudenz Koch, Kapuziner.

**36) Die Regel des heiligen Benediktus** erklärt in ihrem geschichtlichen Zusammenhang und mit besonderer Rücksicht auf das geistliche Leben. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und Erlaubnis der Ordensobern. Freiburg, 1907. Herdersche Verlagshandlung. gr. 8°. XVI u. 554 S. M. 7.— = K 8.40; gebd. in Leinwand M. 8.20 = K 9.84.

Im Jahre 1901 erschien die Explication ascétique et historique de la Règle de St. Benoit par un Bénédictin (Paris, Victor Retaux), welche alsbald auch in Deutschland viele Leser fand. „Wärme der Auffassung, Freimütigkeit und Lebendigkeit der Sprache“ empfahlen sie in gleicher Weise und vielseitig wurde eine Uebersetzung dieser von einem ungenannten, auch als Historiker hochgeschätzten französischen Benediktiner verfassten Regel-Erläuterung gewünscht. Nun hat die fleißige Hand eines deutschen Benediktiners aus dem Marianischen Etal für die zahlreichen Söhne und Töchter des heiligen Patriarchen diese Erläuterung gewissenhaft verdeutscht bis auf Gedankenstrich und Absatz (S. 26, n. 1) und sich erklärend und berichtigend aufs äußerste beschränkt. Die Anlage des Werkes ist folgende: unter äußerstem Maßhalten in Fragen des altehrwürdigen Textes galt es auf Grund der